

Im grünen Wohnzimmer des Menton

Der Vortrag über das Leben und Wirken des Johann Peter Hebel unter dem Motto „Heimweh macht kreativ“, den Botho Jenne im Anwesen Menton in Teningen hielt, war trotz des heißen Wetters gut besucht.

„Isch's recht?“ fragte Botho Jenne die Zuhörer und hielt den Vortrag in alemannischer Mundart. Jenne war evangelischer Pfarrer in verschiedenen Gemeinden des Breisgau und hält oft Gottesdienste auf Alemannisch. Heute lebt der Ruheständler zusammen mit seiner Frau wieder in seinem Geburtsort Bötzingen,

Zur Einstimmung auf den Vortrag traf man sich eine Stunde zuvor im Grasgarten des Menton, den das Urgestein aus den Gründungstagen des Fördervereins, Christel Stelzer aus Heimbach, „das grüne Wohnzimmer des Menton“ nannte. Im Schatten des Kirschbaumes begrüßte die Vorsitzende des ‚Fördervereins Anwesen Menton e.V / Heimatmuseum‘, Marieluise Schindler, vor allem auch die anwesenden Gründungsmitglieder und einige Gäste aus dem Umland. Besonders freute sie der Besuch von zwei Aktiven des Heimatmuseums aus Freiamt und einem Paar in der typischen Wiesentäler Tracht.

Zur Einstimmung lud Bernhard Rawer mit seiner Gitarre die Zuhörer zum Mitsingen einiger Hebellieder ein. Das Lied „Freude in Ehre“ war für alle neu. Mitgesungen wurde schon bei dem Lied „Hans und Vreneli“. Verena Scheuermann - s' Vreneli' - und Marieluise Schindler trugen das Hebel-Gedicht „Sonntagsfrühe“ vor, das mit der Zeile beginnt: „De Samschdig het zum Sunndig gsait“. Alle kannten schließlich das Lied „Z'Mülle an der Post“ mit dem Titel „Der Schwarzwälder im Breisgau“. Während des Vortrages wurde es noch einmal bebildert dargestellt und gesungen. Siegfried Markstahler aus Landeck brachte einige Gedichte aus seinem „Alemannischen Katechismus“ zu Gehör. Siglinde Bühler, von der Vorsitzenden liebevoll „Lerche von Landeck“ genannt, konnte Lieder und Gedichte von Hebel auswendig zur Freude der Anwesenden vortragen.

Im Vortrag, den er mit Bildern und Videobeispielen garnierte, ließ Botho Jenne das bewegte Leben des alemannischen Dichters, Pfarrers, Lehrers, Prälaten und endlich Regierungsmitglied Hebel die Zuhörer miterleben. Der Wagenshopf des Menton Museums war geschickt in die ‚Menton-Lichtspiele‘ umgewandelt worden. Diesen Namen gab eine der Zuhörerinnen dem beeindruckenden Raum.

Nach dem kurzweiligen Vortrag trafen sich nochmals viele im „grünen Wohnzimmer des Menton“ im Schatten des Kirschbaums an gemütlichen runden Tischen zu Brezeln, Gugelhupf und Getränken zum Austausch von Erfahrungen und näherem gegenseitigen Kennenlernen.

Bernhard Rawer, Teningen,
Schriftführer des Fördervereins Anwesen Menton e.V.

Fotos von Christel Stelzer